

**Das Petroleum.**

Wurde schon im Altertum als Be-  
leuchtungs-material gebraucht.

Nach den Ergebnissen neuerer Forschung wäre  
seine Verwendung als „Kohleöl“ unzweifelhaft

Der Zufall hat oft zu den größten  
Erfindungen und Entdeckungen ge-  
führt. So war es mit der Erfindung  
des Schießpulvers wie mit der Ent-  
deckung der Petroleumquellen. Am  
27. August 1859 fand Drake beim  
Graben eines Brunnens in Oil Creek  
bei Titusville in Pennsylvania durch  
Zufall eine Petroleumquelle, welche  
wöchentlich täglich vierzig Fassetliter  
Erdöl oder Petroleum lieferte. Hier  
schuf der Zufall den Anlaß und den  
Anfang zu einer wirtschaftlichen Be-  
wegung, die an Größe und Bedeu-  
tung ihres gleichen sucht. Gewiß kannten  
schon die alten Griechen und Rö-  
mer das Erdöl, aber nutzten es nicht  
aus, sie legten ihm keine große Be-  
deutung bei. Es wurde von ihnen in  
rohem Zustande zum Einbalsamieren  
der Toten und als Mörtel bei Stein-  
bauten benutzt. Der römische Schrift-  
steller Plinius, der im Jahre 79 nach  
Christi Geburt beim Ausbruch des  
Vesuvius erstickte, schreibt unter an-  
drem: „Das Erdöl von Argient führt  
den Namen „flüßiges Del“ und wird  
in Lampen verbrannt, die einen  
schlechten Geruch verbreiten.“ Heute  
beträgt der Gesamtgewinn und Ver-  
brauch über hundert Millionen Fel-  
setliter, von denen Amerika allein  
rund 70 Millionen Fassetliter liefert.  
Zu Beleuchtungs-zwecken wird es ge-  
reimt und als wasserhelle Flüssigkeit  
dargestellt. Das Naturprodukt ist je  
nach seiner Heimat von gelblicher oder  
gelbbräunlicher Farbe, mehr oder we-  
niger bläulich schillernd. Die Sorten  
von roter bis schwarzer Farbe sind  
minderwertig, sie enthalten zu viel  
Garz, meistens Asphalt.

Die Petroleum-Industrie nahm  
ihren Anfang erst seit der zufälligen  
Entdeckung Drakes. Seit dieser Zeit  
wurden in Pennsylvania unerschöpf-  
liche Petroleumquellen erbohrt, welche  
die ganze Welt mit Del versorgen.  
Gleich nach Drakes Entdeckung  
brach ein wahres Fieber aus, das  
sich in den kühnsten Landspeditionen  
und Bohr-Unternehmungen zu  
erkennen gab und seinen Höhepunkt  
erreichte, als im Sommer 1860 eine  
formidabel fließende Quelle erbohrt  
wurde, die ungeheuerliche Mengen von  
Del lieferte. Im Februar 1861 er-  
bohrt eine Deutsche namens Hunt  
die erste überfließende Quelle, die  
täglich 450 Fassetliter lieferte. Bald  
darauf erbohrt er eine Quelle, aus  
welcher sogar 4770 Fassetliter täglich  
herausquollen.

Während früher Pumpen nötig  
waren, um den Ertrag zu erhöhen,  
waren jetzt nicht genug Gefäße vor-  
handen, um das ohne Unterlaß her-  
vorrückende Petroleum aufzufangen.  
Im Jahre 1867 bestanden in  
Nord-Amerika, Pennsylvania, nicht  
weniger als 380 Gesellschaften, welche  
die Gewinnung von Petroleum  
begünstigten und mehr als zweitausend  
Ölbrunnen waren in Betrieb. So  
wurde das Petroleum innerhalb einer  
sehr kurzen Zeit einer der wichtigsten  
Handelsartikel, was die Veranlassung  
war, daß man auch in den alten Län-  
dern nach Petroleumquellen suchte.  
Doch konnten die gefundenen Quellen  
der amerikanischen Industrie keine  
Konkurrenz machen. Nur das be-  
rühmte Baku in Kaukasien macht eine  
Ausnahme. Es liegt auf der Halbinsel  
Apsheron, die weltbekannt ist  
durch die vielen Petroleumquellen  
und das ewige Feuer von Baku. Es  
steigt in mächtigen Feuergeräten zum  
Himmel. Der Ort wird von den Par-  
sen oder Feueranbetern, die sich hier  
niedergelassen haben, Ategafsch ge-  
nannt. Die Erde bei Baku besteht aus  
Kammergel, welcher oft so mit Erdöl  
getränkt ist, daß man dieses in beson-  
deren Brunnen sich ansammeln läßt,  
wie anderswo das Wasser. Erdöle,  
welche lange Zeit in Sand und Schlamm  
dem Zutritt der Luft ausgesetzt sind,  
verdichten sich zu einer zähen, wack-  
rigen Masse, dem Erdwachs, das  
schließlich erhärtet und dann Erdpech  
oder Asphalt heißt. Die Umgebungen  
des toten Meeres, auch Asphaltsee ge-  
nannt, und Arabien sind reich an die-  
sen Erzeugnissen, welche unter dem  
Einfluß der brennenden Sonne aus  
dem bituminösen Kreidegebirge aus-  
schwigen und dann erhärten. In den  
Ufern des roten Meeres und auf Trin-  
dad bilden sich diese Teere noch heu-  
te in Umpeln der Korallenriffe und sind  
hier ohne Zweifel die Erzeugnisse aus  
dem mit faulenden, organischen Kör-  
pern getränkten Meerwasser.

Die Meinungen über die Entste-  
hung des Petroleum sind weit aus-  
einander, selbst darüber, ob es aus  
Pflanzen oder Tieren, oder aus unorga-  
nischen Wege, also aus dem Mi-  
neralreich, entstanden sei. Der große  
französische Chemiker Berthelot schrieb  
1866: „Das Petroleum ist ein Er-  
zeugnis des Mineralreiches.“ Es quillt  
teils für sich, teils mit Wasser aus  
gleich an verschiedenen Orten aus  
Erdschichten, welche auf Steinkohlen-  
lager geschichtet sind. Wie es scheint,  
ist es das durch unterirdische Wärme  
in Dampf verwandelte, an der fälte-  
ren Erdrinde verdichtete flüchtige Del  
aus den Steinkohlen.“

Diese Ansicht kann der modernen  
Forschung nicht standhalten, denn  
nirgends hat man erhebliche Mengen  
Kohlen in der Erde gefunden, von  
denen man sagen könnte, daß sie zu dem  
Petroleum in irgendwelcher Bezie-  
hung ständen. Umgekehrt müßte man  
auch in Kohlenflözen oder doch in deren  
Nähe Steindöl finden, was jedoch  
nicht der Fall ist.

Die neuere Forschung hat zudem  
nachgewiesen, daß in den fossilen  
gewisser fossiler Tiere, beispielsweise  
den früheren Wohnkammern der Or-  
thoceratiten oder Tintenschnecken in  
Kanada Erdöl gefunden wurde, was  
aus dem ehemaligen Tiere entstan-  
den ist. Ebenso sind an fossilen Korallen  
kleine mit Erdöl gefüllte Zellen  
aufgefunden worden. Auch die Er-  
scheinung, daß alle Schieferarten,  
welche tierische Reste enthalten, bei der  
trockenen Destillation flüchtige, ent-  
zündbare Kohlenwasserstoffe liefern,  
während aus Schiefen mit bloßen  
Pflanzenresten kein Petroleum er-  
langt werden kann, weist mit Deut-  
lichkeit darauf hin, daß unser Erdöl  
oder Petroleum ein Erzeugnis der  
trockenen Destillation von Tierkör-  
pern ist, vollzogen in der großen De-  
stillierblase, dem feuerflüssigen In-  
nern unserer Erde. Die moderne For-  
schung erklärt dies also: „In frühe-  
ren geologischen Epochen waren die  
abgestorbenen Tierkörper von un-  
durchlässigen Erdschichten umgeben  
und durch darüber gelagerte Erdmas-  
sen oder durch Meerwasser einem  
sehr hohen Druck unterworfen. Dabei  
entwickelte sich infolge der Wärme  
des Erdinnern ein mächtiger Destilla-  
tionsprozess, durch welchen das Er-  
zeugnis in höhere und fäultere Schich-  
ten gelangte und sich dann als Erdöl  
oder Petroleum verdichtete.“

Die Frage, ob nun das Petroleum  
aus See- oder Landtieren entstanden  
ist, entscheiden die Lagerungsverhält-  
nisse dieser Petroleumbeden. Sie ge-  
hen entscheidend Auskunft. Fast  
überall, wo Petroleum gefunden  
wird, trifft man auch auf Steinsalz  
oder salziges Wasser, so in der neuen  
Welt wie in der alten, in den bairi-  
schen Alpen, in Modena und Parma.  
Dieses gemeinsame Vorkommen von  
Petroleum und Steinsalz deutet auf  
eine gemeinschaftliche Entstehung hin,  
denn sowohl das Steinsalz als auch  
das Erdöl sind Meeressbildungen.  
Daher sagt die moderne Forschung:  
„Das Petroleum ist aus Meerestieren,  
namentlich aus Muscheln, entstanden.“

Diese Behauptung ist durch sorg-  
fame Experimente des Professors  
Engler bestätigt worden. Es wurden  
unter seiner Leitung unter dem  
Druck von zehn Atmosphären und bei  
einer Hitze von drei- bis vierhundert  
Grad Celsius 100 Kilogramm Fisch-  
gräten der Destillation unterworfen.  
Das Ergebnis war ein überraschend  
gutes, denn es wurden dabei 60 Pro-  
zent öliges, dem Petroleum ähnliches  
Destillat erzielt, das nach oberfläch-  
licher Reinigung schon bei 34 Grad  
Celsius siedete und über 90 Prozent  
Kohlenwasserstoffe enthielt. Aus dem  
durch diese Destillation gewonnenen  
Öle ließen sich eine Anzahl im na-  
türlichen Petroleum vorkommender  
Kohlenwasserstoffe nachweisen.

Freilich verjagt jede Vorstellung  
ihren Dienst, wenn man die Menge  
der tierischen Leichen zu schätzen ver-  
sucht, die verwesen und destillieren  
müßten, um die ungeheuren Mengen  
an Petroleum zu erzeugen, die bis  
jetzt allein schon in der alten und  
neuen Welt zu Tage gefördert wur-  
den.

Die neue Forschung weist zur  
Unterstützung ihrer Theorie auch auf  
eine sonderbare Erscheinung bei Baku  
hin. Dort bemerkt man nicht nur  
allgemeine Lichtausflüsse, also Flamm-  
men, aus dem Boden, sondern auch  
aus dem benachbarten kaspischen  
Meere, die durch Selbstentzündung  
der feinen und flüchtigen Naphta-  
dünste entstehen. Diese Lichter-  
scheinungen sind am häufigsten bei seuch-  
ter Luft. Auf dem Meere erfolgen  
sie in auffallender Weise nach warmem  
Herbstregen. Man schließt  
hieraus, daß sich tief unter dem Meer-  
essboden immer noch die merkwür-  
dige Umwandlung von Tierresten in  
Petroleum vollzieht.

Zur Befestigung von Papier auf  
Glas ist Natronwasserglas, das in je-  
der Apotheke billig zu haben ist, ein  
vorzügliches Abwehrmittel. Doch darf  
man daselbe nicht etwa auf das zu  
feststehende Papier streichen, sondern  
man nehme etwas verdünntes Na-  
tronwasserglas, bestreiche mit einem  
Pappchen oder Schwämmchen das  
Glas und drücke das Papier fest da-  
rauf, welches sofort festhalten und  
nach dem Trocknen nicht wieder abge-  
hen wird.

Die Taten schlechter Menschen bring-  
en nur zeitweilige Uebel hervor, die  
Taten guter nur zeitweiliges Gute.  
Aber die Entdeckungen großer Män-  
ner verlassen uns nie; sie sind un-  
sterblich. S. T. B. Budle.

# Grosser Aufräumungs-Verkauf

bei

## Woolstenholm & Sterne

Hier ist das größte Ereignis

der Saison. Wir finden, daß wir zu viele feine An-  
züge und Ueberzieher auf Lager haben, und daß die  
Saison schon etwas weit vorgeschritten ist. Um nun  
so viel wie möglich mit diesen Waren aufzuräumen  
werden wir alle Anzüge und Ueberzieher für die  
nächsten zehn Tage zu einem Rabatt von 25 Prozent  
verkaufen. Wenn Sie Kleider brauchen, so ist dies  
jetzt Ihre Gelegenheit

- \$25 Anzüge und Ueberzieher \$18.75
- \$20 Anzüge und Ueberzieher \$15.00
- \$18 Anzüge und Ueberzieher \$13.50
- \$15 Anzüge und Ueberzieher \$11.25
- \$10 Anzüge und Ueberzieher \$7.50

Die Waren sind alle mit deutlichen Preis-An-  
gaben versehen. Rechnen Sie ein Viertel ab vom  
regulären Preis, zahlen Sie uns den Rest, und die  
Waren sind Ihre.

**Woolstenholm  
& Sterne**

Grand Island, Nebraska

1/4  
a b  
1/4  
a b  
1/4  
a b  
1/4  
a b



Copyright Hart Schaffner & Marx

1/4 ab 1/4 ab 1/4 ab 1/4 ab 1/4 ab 1/4 ab 1/4 ab

**Unterlassene Eintragung ins Ge-  
burtsregister.**

Auf der Einwanderungsstation auf  
Ellis Island wird eine Frau Dora  
Matthews zurückgehalten und mag  
nach Europa zurückgeschickt werden,  
denn ihr Geburtschein ist nicht zu  
finden. Die Frau behauptete, daß sie am  
Weihnachtstage 1882 in Milwaukee  
geboren wurde, in den Archiven des  
Gesundheitsamtes ist aber die Geburt  
nicht vermerkt. Registrar George  
Adams hat nach eifrigen Suchen kei-  
nen Rekord finden können, wie er  
aber erklärt, beweist dies nicht, daß  
die Frau nicht die Wahrheit spricht,  
da Ärzte und Hebammen es mit der  
Registrierung früher nicht so genau  
nahmen. Dieser Umstand beweist  
wieder, wie wichtig es ist, daß Eltern  
sich persönlich davon überzeugen, daß  
die Geburt ihrer Kinder registriert  
wird, denn in vielen Fällen ist es von  
sehr großer Bedeutung, daß Leute  
ihre Geburt, ihren Geburtsort und  
ihren Geburtstag dokumentarisch  
nachweisen können.

**Das war Tells Gefacho.**

Das Spiel mit Pfeil und Bogen,  
welches mehrere Knaben, darunter  
der sechsjährige Sohn Gerald des  
Schankwirtes Van Ranst, von St.  
Paul, Minn., auf dem Hofe des vä-  
terlichen Grundstückes in Szene set-  
zen, hat dem Jungen sein rechtes Auge  
gekostet. Die Spielenden hatten nach  
einem unblutigen Indianerkampfe  
den Schießsack aus Wilhelm Tell aus  
Programme gesetzt und Gerald Van  
Ranst übernahm die Rolle des kleinen  
Schweizerbüchsen, dem der Vater den  
Apfel vom Kopfe schob; mit dem Ap-  
fel wurde die Szene nur allerdings  
nicht probiert, sondern Gerald hielt  
sich einen alten verrosteten Blechbedel  
vors Gesicht, und Tell-Water, der 14  
Jahre alte Ernest Knapping, schob  
den Bogen wurde wohl alläu-  
stet probiert, denn der hölzerne  
Pfeil durchschlug das morsche Metall  
und drang dem Kleinen in das Auge.  
Im St. Johns Hospital mußte dem  
Jungen das Auge entfernt werden;  
er hat die Operation gut überstanden  
und befindet sich auf dem Wege der  
Besserung.

**Neue Kohlenlager in Afrika.**

Mit einer halbbituminösen Kohle,  
die von Flözen bei der Ortschaft Udi  
in Südnigeria stammen, sind in Lon-  
don im Imperial-Institute Versuche  
angestellt worden, über die der Lei-  
ter dieser Anstalt jetzt einen Bericht  
veröffentlicht hat. Die Kohle hat da-  
nach einen mittleren Heizwert von  
etwa 6500 Wärmeinheiten ergeben.  
Auch im nördlichen und südlichen  
Nigeria selbst ist die Kohle erprobt  
worden und soll Beweise ihrer  
Brauchbarkeit erbracht haben. Un-  
klar ist der Zusatz, den die Londoner  
Wochenschrift „English Mechanic“ an  
diese Mitteilung knüpft, daß diese  
Kohlenablagerungen in Südnigeria  
sämtlich einen ungeheuren Wert für  
das ganze südliche Afrika bestie-  
ßen. Südnigeria selbst liegt wie  
der Name sagt, am unteren Niger,  
übrigens in einer geographischen  
Breite von 5 bis 7 Grad nördlich  
vom Äquator, so daß man sich nach  
der Kohle zu Heizzwecken dort nicht  
sonderlich sehnen wird. Ob sich für  
die Kohle in dieser äquatorischen bri-  
tischen Kolonie eine Verwendung zu  
industriellen Zwecken eröffnen wird,  
ist noch fraglich. Daher ist es wohl  
möglich, daß in der Tat eine Ver-  
wertung der neu entdeckten Kohlen-  
lager für Südafrika mit seinem ge-  
mäßigten Klima und seinem größe-  
ren gemerblichen Bedarf beabsichtigt  
ist. Dieser Teil des Kontinents be-  
sitzt selbst recht gute Kohlenlager, die  
in den letzten Jahren eine bedeutende  
Entwicklung erfahren haben. Näm-  
entlich Natal weist bereits eine  
Ausfuhr von Kohlen für rund 16  
Millionen Mark jährlich auf.

**Zu höflich.**

Herr (zur soeben einsteigenden  
Dame): „Gnädiges Fräulein —  
darf ich Ihnen meinen Platz anbie-  
ten?“

Mittel gegen Husten. Eine warme  
Kälberlunge wird in kleine Stücke  
geschnitten und mit zwei Pfund  
Zuckerant bestrichen. Dann läßt man  
dieselbe acht Stunden in einem dicht-  
verschlossenen Gefäß, das im Wasser  
steht, kochen. Ist dies geschehen, so  
wird das Ganze durch ein Sieb ge-  
gossen, und nimmt der Patient tägl-  
lich drei- bis viermal einen Löffel  
voll ein. Des Morgens auf nüchternem  
Magen ist die Kur am wirksamsten.

Eine gute Einreibung gegen Rheu-  
matismus. 1 Quart Spiritus, dazu  
für je 5 Cents Kampfer, Kampher,  
Salmialgeist, Glycerinöl, La-  
wenzel- und Ameisenessenz. Dieses  
lasse man destillieren und reibe die  
leidenden Teile damit ein. Sehr gut  
ist auch Kampfer-Baseline, früh und  
abends gebraucht.

**Achtung, Viehzüchter.**

Wenn Sie Resultate haben wollen  
die Ihnen Zufriedenheit geben, dann  
schicken Sie Ihr Vieh an John I.  
Frederick & Co. South Omaha, Neb.  
Diese Firma weiß was Vieh wert ist,  
ist absolut zuverlässig und sicher, und  
wird Sie unterrichtet halten wie der  
Markt steht, wenn Sie für diese Be-  
richte schreiben.

**CASTORIA**

für Säuglinge und Kinder.  
Die Sorte, die Ihr immer Gekauft Habt

Trägt die  
Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*

Kinder schreiben  
NACH FLETCHER'S  
CASTORIA

Herald-Kalender in dieser Office  
zu haben. Nur 25c

**„Die Räuber.“**

Die Proben zu der „Räuber“ Vorstellung  
im Piedmont Theater nehmen den ersten  
lichten Fortschritt, — die einzelnen Rollen  
sind gut gelernt, das Zusammenpiel klappt,  
die dekorative Ausstattung, einschließlich der  
Licht-Effekte ist einer Muster-Bühne gleich;  
bei Kostümierung wird die größte Aufmerk-  
samkeit zugewendet, an Klein und Aufopfer-  
ung läßt es keiner der Anwesenden fehlen —  
nun fehlt nichts als der Hauptfaktor, und  
das ist Ihr Deutliches unteres Geistes,  
die Ihr Euch es zur Ehre anrechnen müßt, daß  
das Gelingen eines großen Abends  
sich Ihnen durch eine Massen-Demonstra-  
tion, wenn der gute, echte Deutsche fähig ist,  
legt einmal den Fieb des Erwerbes für ein-  
ige Stunden zur Seite und kommt von  
nahe und fern zu dieser Vorstellung die Euch  
ohne Zweifel ein Erinnerungs-Wertmal für  
spätere Zeiten bleiben wird. — Also auf  
nach dem Piedmont Theater zur „Räuber-  
Vorstellung“

C. H. Kiemann  
Spiel-Leiter der Vorstellung.

**Farm = Anleihen.**

Wir besorgen Farm = Anleihen  
zum allerniedrigsten Zinsfuß,  
und geben Ihnen das Vorschlag,  
einen Teil oder den ganzen  
Stamm zu irgend einer Zeit da  
die Zinsen fällig sind, abzutragen.  
Dieses Angebot beginnt mit dem  
neuen Jahr. Die Zinsen mö-  
gen höher gehen, somit möchten  
wir jetzt Ihre Anleihe arrangieren  
während die Zinsrate niedrig ist.

Dills & Huston  
Grand Island, Nebr.